

**Statt eines „Nachrufs“:
ein Verbundenheits-, Dankes- und Zukunfts-„Ruf“ für Helm Stierlin
(12.3.1926 - 9.9.2021)**



Helm Stierlin, Prof. Dr.med. Dr.phil., ist am 9.9.2021 im Alter von 95 Jahren gestorben. Die tiefe Traurigkeit, die mich erfasste, als seine Frau Satu es mir an diesem Tag mitteilte, wirkt noch immer sehr nach. Für mich war und ist Helm der Mensch, dessen Einflüsse mich als mein Lehrer und dann auch als fördernder Freund sicher über viele Jahre am meisten geprägt haben.

Einen „Nachruf“, der die Bedeutung hat, einen Menschen zwar zu würdigen, dann aber die Beziehung zu ihm/ihr zu einem Abschluss zu bringen, möchte ich hier aber nicht schreiben. Denn meine Trauer drückt auch deutlich aus, mit Helm in Verbundenheit zu bleiben, auch wenn er uns nun auf körperlicher Ebene verlassen hat.

Ich selbst hatte die Ehre und das große Glück, schon von Anbeginn seiner Heidelberger Tätigkeit von ihm lernen und bereits als Medizinstudent bei ihm mitwirken und später als fest angestellter ärztlicher Mitarbeiter und auch noch danach über viele Jahre mit ihm in seinem Team zusammenarbeiten zu dürfen. Deshalb möchte ich diese Zeilen hier in zwei Abschnitte teilen, zunächst etwas zu seinem umfangreichen wissenschaftlichen Werk schreiben, ohne jedes Detail seines riesigen wissenschaftlichen Schaffens aufzuführen, das wird sicher von vielen anderen ausführlich gemacht. Dann aber möchte ich auch einige Gedanken teilen zu seinem enormen persönlichen Einfluss nicht nur auf mein Leben, sondern auch auf das vieler meiner Freundinnen und Freunde.

Mit Helm ist ein Mensch von uns gegangen, dessen Wirken für die Entwicklung der Familientherapie und der daraus hervorgegangenen systemischen Konzepte im deutschsprachigen Raum sicher den größten Einfluss von allen Mitwirkenden in diesem Feld hatte, aber auch international von zentraler Bedeutung war.

Helm hatte in Heidelberg ab 1945 Medizin und Philosophie studiert und in beiden Bereichen promoviert, in Philosophie bei Karl Jaspers (Ko-Referent Hans-Georg Gadamer), in Medizin bei Kurt Kolle (dann in München).

Danach erwarb er sich 17 Jahre lang, mit einem zweijährigen Intervall in der Schweiz bei Ludwig Binswanger, umfassende Kompetenzen in Kooperation mit international führenden Experten im Feld der Psychiatrie und Psychotherapie, z.B. H.S. Sullivan, H. Searles u.a., auch an der berühmten *Chestnut Lodge Klinik*, an der auch Frieda Fromm-Reichmann gearbeitet hatte und schließlich am *National Institute of Mental Health* mit Lyman Wynne u.a. Dabei war ein zentrales Feld seiner Interessen die Arbeit mit Menschen, die als psychotisch diagnostiziert waren, und deren Familien. Eng befreundet und auch über gemeinsame Sichtweisen zur Mehrgenerationen-Familientherapie sehr verbunden war er auch mit Ivan Boszormenyi-Nagy, einem der wichtigsten Pioniere in diesem Bereich, der dann auch später in Heidelberg sehr häufig zu uns zu Gastseminaren kam.

Von 1974-1991 leitete Helm dann als Professor die extra für ihn geschaffene Abteilung für psychoanalytische Grundlagenforschung und Familientherapie an der *Psychosomatischen Universitätsklinik Heidelberg*. Dabei verband er in seiner Person schon immer vermeintliche Gegensätze, nutzte diese und hob sie in sich in sehr konstruktiver Weise auf. Er war renommierter Psychoanalytiker, als solcher auch Mitglied in den großen psychoanalytischen Verbänden und hatte in diesem Bereich viele international anerkannte Publikationen beigetragen. Und gleichzeitig wurden seine vielen Werke zur Mehrgenerationen-Familientherapie und dann zur systemischen Therapie wegweisend für deren Verbreitung und auch zur Transzendierung vieler psychoanalytischer und anderer Dogmen. Seine Konzepte z.B. der bezogenen Individuation, von Delegationsprozessen und von Bindungs- und Ausstoßungs- und von Mehrgenerationen-Vermächtnis-Dynamik in Familien fanden weltweite Anerkennung. Dies zeigte sich auch darin, dass er zusätzlich zu seiner Haupttätigkeit in Heidelberg in vielen Ländern wie den USA, Australien, Neuseeland und Europa als Gastdozent unterrichtete.

Unter seiner Leitung wurde diese Abteilung zu einem der - nicht nur in Europa, sondern international - führenden Zentren der systemischen Therapie; dies zunächst in engem Austausch mit der „*Mailänder Gruppe*“, welche das systemische Konzept ursprünglich entwickelt hatte und dann mit vielen eigenständigen Weiterentwicklungen. Die seitdem erfolgte umfassende Verbreitung der systemischen Konzepte im gesamten deutschsprachigen Raum geht maßgeblich auch auf diese seine Aktivitäten und die seiner Abteilung zurück. Dazu trug sicher auch bei, dass er schnell nach Beginn seines Heidelberger Schaffens zusammen mit Josef Duss-von Werdt die Fachzeitschrift „*Familiendynamik*“ gründete und viele Jahre als Mitherausgeber gestaltete, die schließlich zum führenden, Maßstäbe setzenden Publikationsorgan der familientherapeutischen und systemischen Bewegung wurde.

Insgesamt veröffentlichte er mehr als ein Dutzend Bücher und eine enorme Zahl von Fachartikeln. Seine Veröffentlichungen bezogen sich nicht nur auf die Fachthemen, für die er berühmt war. Ich habe kaum jemand kennengelernt, der so umfassend gebildet war wie Helm Stierlin. Er war geleitet von einer unbändigen Neugier, Wissbegier und Lernfreude, die seine Interessen weit über den Horizont der üblichen Fachbildungen hinausführte.

Als promovierter Philosoph war er ganz besonders beeinflusst von den Ideen der Hegelschen Dialektik, aber bspw. auch von Nietzsche. So verwundert es kaum, dass er ebenfalls wichtige Beiträge zu philosophischen Themen veröffentlichte. Auch seine Arbeiten zur Familientherapie und systemischen Therapie waren immer geleitet vom Bemühen um eine Versöhnung von als Gegensätze erscheinenden Phänomenen und deren konstruktiver Integration.

Darüber hinaus bewegten ihn aber auch politische Themen. Aus den Erfahrungen, die er als junger Mensch in der Nazizeit machen musste, entwickelte er seine lebenslange entschieden und sehr engagiert ausgedrückte demokratische Haltung mit berührend aufrichtiger Toleranz für Andersdenkende, wie für herausfordernd fremde Perspektiven und Kulturen. So sind auch seine Arbeiten zur Demokratisierung der Psychotherapie zu verstehen, ebenso sein Ringen um ein Verständnis der Psycho- und Familiendynamik von Hitler, welches sich in einem international sehr beachteten Buch über Hitler niederschlug.

Seine kaum fassbare Vielseitigkeit zeigt sich aber auch darin, dass er z.B. das Theaterstück „Familiendialog“ schrieb, welches von dem international bekannten Choreographen Johann Kresnick als Tanztheater an mehreren Bühnen mit großer Resonanz aufgeführt wurde. Und sein in wunderbar witziger Versform gestaltetes Buch über Paardynamik erfreut bis heute nicht nur sehr viele Leser*innen, sondern fand ebenso seinen Weg auf die Bühne und wurde in Heidelberg einem begeisterten Publikum vorgeführt. Auch Beiträge zu Hölderlin steuerte er mühelos auf Kongressen bei.



All diese so vielfältigen Aktivitäten machen die Begegnungen mit ihm schon zu reichhaltigen Geschenken. Die Art und die Haltung, die sich in seinem Wirken als Chef und Leiter seiner Universitätsabteilung und im Umgang mit uns als seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigte (z.B. Ingeborg Rücker-Embden-Jonasch, Michael Wirsching, Gunthard Weber, Fritz Simon, mir, später dann Arnold Retzer, Jochen Schweitzer u.a.) wirkt sicher bis heute bei allen Beteiligten sehr positiv nach. Aus meiner Sicht wäre niemand von uns in seinem Umkreis zu dem oder der geworden in seiner beruflichen, vielleicht auch persönlichen Entwicklung, die wir heute sind, ohne die vielfältigen Einflüsse und die Förderung von Helm. Wir haben ihm mehr zu verdanken, als es hier für mich beschreibbar ist.

Durch seine weltweiten Kontakte zu allen international führenden „Größen“ im Feld, mit denen er befreundet war, konnten wir z.B. in sehr fruchtbaren Austausch mit diesen kommen, oft bei uns in Heidelberg, so dass wir gar nicht reisen mussten, weil sie alle zu Helm kamen. Helms Abteilung wurde so bald zur weltoffenen, sehr viele Menschen stimulierenden Plattform des Austausches mit vielen intellektuellen Highlights.

Vor allem aber führte er uns auch mit kongruentem, nicht irritierbarem Vertrauen in uns - so dass jede(r) der beteiligten Menschen sehr viel Spielraum für eigene Beiträge und Entwicklungen autonom nutzen konnte. Dieser Vertrauensvorschuss, den niemand von uns so von anderen Arbeitsstellen gewohnt war, dankten wir ihm mit besonderem Engagement, mit viel mehr, als es unsere Pflicht gewesen wäre. Helm praktizierte in meisterhafte Weise ein Führungsverhalten ohne Weisung, aber durch intensive Loyalität von uns, die eben in uns autonom als Dank für diesen Vertrauensvorschuss entfacht wurde, Loyalität als zirkuläres Phänomen. Er suchte sich gezielt Menschen für sein Team aus, die Kompetenzen aufwiesen, die er bei sich weniger sah, und die auch quasi „versprachen“, dass sie seine eigenen Konzepte kritisch hinterfragten und weiterentwickelten, ja sogar transformierten. Er sah in uns immer vor allem die wertvollen Potenziale, die uns zu kreativen, kompetenten Gestalter*innen machen konnten und machten, oft sogar mehr, als wir das selbst bei uns sahen, womit er uns half, sie wirksam zu wecken. Jedem Menschen, der ihm begegnete, vermittelte er achtungsvoll, dass er ihn in seinem Wert und der zu würdigende Einzigartigkeit sah und sich mit ihm auf gleicher Höhe erlebte und verhielt.

Ich habe nie, weder selbst als Mitarbeiter noch in vielen Kooperationen mit Kliniken und anderen Organisationen, einen Vorgesetzten mit so viel Bereitschaft erlebt, sich und seine eigenen, ja in der ganzen Fachwelt berühmten Konzepte in Frage zu stellen und zu transzendieren. Auch dies war ein Zeichen seines unstillbaren Lerndrangs. Es war ihm nicht wichtig, dass sein Werk von seinen „Schülern“ zementiert und beweihräuchert wurde, sondern dass unsere Erkenntnisse stetig weiterentwickelt wurden, auch wenn dies die Beiträge, die ihm Reputation verschafft hatten, wieder in Frage stellten. Mich z.B. ermutigte er deutlich, dass ich meine Lernerfahrungen bei Milton Erickson mit dem von uns praktizierten systemischen Ansatz integriere, was mich sehr darin bestärkte, daraus dann die Entwicklung des hypnosystemischen Ansatzes voranzutreiben.

Wenn jemand von uns in dieser Hinsicht mal relativ inaktiv war, gab es nie Kritik, aber Helm stimulierte durch ständige eigene herausragende Aktivitäten so sehr, dass wir alle selbst enorm produktiv wurden, um ihn (und uns selbst) ja nicht zu enttäuschen und auch, um einigermaßen in der rasanten Entwicklung mitzukommen und dabei sein zu können. Alle unsere Arbeiten waren durchgehend ein Ergebnis des individuellen und gemeinsamen Wollens, niemals eines Müssens. So entstand eine höchst intensive Motivationsdynamik, die unsere „Heidelberger Gruppe“ über viele Jahre sicher zur produktivsten und wahrscheinlich auch einflussreichsten Gruppe im gesamten Feld der systemischen Entwicklung machte, was sich auch in vielen gemeinsamen Publikationen, sehr großen, erfolgreichen Kongressen und z.B. auch in der gemeinsamen Gründung des Carl-Auer-Verlags niederschlug, des heute wichtigsten deutschen Verlags für systemische, hypnosystemische und hypnotherapeutische Arbeiten.

All seine vielfältigen Impulse trugen maßgeblich dazu bei, dass wir als die „*Heidelberger Gruppe*“ zusammen mit L. Boscolo und G. Cecchin (von der ursprünglichen „*Mailänder Gruppe*“) und K. Deissler in den frühen 1980er Jahren die *Internationale Gesellschaft für systemische Therapie (IGST)* gründeten, aus der dann später das *Helm Stierlin Institut* in Heidelberg hervorging, bis heute eines der großen systemischen Institute in Deutschland.

Ohne diese Erfahrungen bei und mit Helm hätte ich zudem sicher nicht den Konzeptentwurf der *sysTelios-Klinik* in Siedelsbrunn (die von Mechthild Reinhard und mir geleitet wird) in dieser Art gestaltet. Die Beiträge von Mechthild Reinhard und mir zum Aufbau der Organisationskultur der *sysTelios-Klinik*, die mit sehr flacher Hierarchie und sehr viel Mitentscheidungs-Kompetenz aller Mitarbeiter*innen aufgebaut ist, sind ebenfalls bis heute sehr stark beeinflusst durch Helms Vorbild.

Oft wird in unserer Gesellschaft das Werk eines bekannten Mannes als seine alleinige Leistung dargestellt und dann quasi noch nebenbei erwähnt, dass er z.B. auch eine „ihn irgendwie nett unterstützende Frau“ an seiner Seite hatte. Dies könnte vielleicht auch aus diesen bisherigen Zeilen hier in missverständlicher Weise herausgelesen werden, jedoch:

Das so vielfältige, kreative und fundierte Werk Helms ist aus meiner Sicht nicht denkbar ohne das unschätzbare wertvolle Wirken **seiner Frau Satu**, die selbst als promovierte Psychologin auch international bis heute brillante Seminare im Bereich der Familientherapie gibt. Ich weiß aus vielen gemeinsamen Zeiten mit beiden, wie enorm sie ihn auch mit ihren eigenen kreativen, hochkompetenten Ideen angeregt wie gefordert hat. Und sie, eine Meisterin der sozialen Netzwerkgestaltung, hat ihm sehr oft erst die Türen für wichtige Kontakte und deren kontinuierliche Pflege geöffnet.

Die von Helm in seinen Arbeiten so differenziert beschriebenen Werte von *Loyalität*, *tragenden Bindungs-Prozessen* bei gleichzeitig *gelingender Individuation* wurden auch in seiner Familie in für mich beeindruckender Weise kongruent gelebt. Es hat mich immer wieder sehr berührt und beeindruckt, wie gerade in den letzten Jahren seines Lebens die **beiden Töchter Larissa und Saskia** tatkräftig zusammen mit Satu ihn, der in dieser Zeit zunehmend pflegebedürftig geworden war, in liebevoller Weise umsorgten und ihm ein achtungsvoll-beschütztes Leben in Würde ermöglichten.

Helm hat uns jetzt verlassen und dies ist sehr schmerzlich. Sein Geist, seine vielen kreativen Ideen und Werke und auch seine aufrichtige Art, Menschen mit großer Achtung, mit mitmenschlicher Würdigung auf kongruenter Augenhöhe zu begegnen, und seine ermutigende Haltung, mit Staunen und Bewunderung offen für die Welt, für die Einzigartigkeit von Menschen und für immer neues Lernen zu bleiben, werden weiterwirken und bleiben Orientierung gebendes Modell für uns alle.



Helm Stierlin 1926-2021

Dr. Gunther Schmidt

Leiter des Milton-Erickson-Instituts Heidelberg, Ärztlicher Direktor der *sysTelios-Klinik* für Psychosomatische Gesundheitsentwicklung Siedelsbrunn